

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile 10 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

Nr 122.

Sonnabend, den 15. Oktober

1898.

Versteigerung von Altschwellen und Abfällhölzern.

Montag, den 17. Oktober 1898, Vormittag 11 Uhr sollen auf Haltestelle **Wolfsgrün** öffentlich und gegen sofortige Baarzahlung 3 tausend Altschwellen und 11,000 m Brennholz versteigert werden.

A dor f, den 12. Oktober 1898.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Rathsexpeditionen

Montag und Dienstag, den 17. und 18. Oktober 1898

geschlossen.

An diesen Tagen können nur dringliche Angelegenheiten erledigt werden. Das **Standesamt** ist an beiden Tagen Vormittags von 11-12 Uhr, die **Stadtkasse** von 10-12 Uhr geöffnet.

Gaudisken werden nur während dieser Stunden angenommen. E i b e n s t o c k, den 13. Oktober 1898.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Bekanntmachung.

Im dritten Vierteljahre 1898 sind eingegangen:

a) vom **Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen** die Nummern 5-11,

b) vom **Reichsgesetzblatt** die Nummern 28-46.

Diese Gesetzblätter, deren Inhalt aus den im Eingange des Rathhauses befindlichen Anschlägen ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus.

E i b e n s t o c k, den 13. Oktober 1898.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Dank.

Als ich am Schlusse meiner ersten im Ruhestande verlebten stillen Woche, noch bewegt von den mannigfaltigen Eindrücken der letzten wechselvollen Zeit, die mich hochehrenden anerkennenden Worte las, die von berufener Seite meiner amtlichen Wirksamkeit öffent-

lich geollt wurden, da klangen sie wie ein freundlicher tröstender Gruß aus der alten lieben Heimath in meine immerhin noch wehmüthig gestimmte Seele. Sie haben mich hocherfreut und doch zugleich auch gedemüthigt in dem Bewußtsein, daß ich so reiche Anerkennung gar nicht verdient habe. — Wie soll ich nun gebührend danken für so viele Liebe und die vielfältigen Zeichen der Ehrung, die mir in Worten und werthvollen Geschenken entgegengebracht worden sind. — Ich weiß, daß ich es nur ausreichend vergelten kann durch treues betendes Bedenken.

So sei es mein letzter Dankes- und Segensgruß, den ich dir, liebe Gemeinde! und allen deinen Gliedern sende, vor Allem den hochgeehrten Vertretern der Stadt, meinen lieben getreuen Mitgliedern des Kirchenvorstandes, den hochgeschätzten Vorstandsdamen des Frauenvereins und meinen theuren Conferenzenbrüdern, sowie jedem einzelnen Gliede, das sich in Liebe mit mir verbunden fühlte: Gott segne dich, liebes Eibenstock, und gebe Gnade, daß nicht bloß Handel, Industrie und Landwirtschaft fort und fort in dir blühe, sondern auch immer mehr Seelen erweckt werden, den **Herrn** und sein Wort lieb zu haben und so die Gemeinde eine Stätte werde gottseliger Gemeinschaft mit dem, der da heißt **Jesus Christus**, hochgelobet in Ewigkeit.

G a u s s c h, den 11. Oktober 1898.

O. Böttlich, P. em.

Holz-Versteigerung. Forstrevier Eibenstock.

In **Hendel's Hotel in Schönheiderhammer** sollen

Donnerstag, den 20. Oktober 1898, von Vormittag 9 Uhr an

1156	weiche Stämme	von 10-29 cm	Mittensstärke,	11-22 m lang,	auf den Schlägen der Blöcke 7, 14, 19, 26, 34, 42, 43 und 50, in den Durchforstungen der Blöcke 3-7, 22-24, 29, 44, 48, 50, 60-62, 65, 72 in Summe im Eingehalten 76, konnte im Eingehalten
14609	"	"	"	"	
4164	"	7-15 "	Oberstärke,	4,0 "	und 76, konnte im Eingehalten
1389	"	16-22 "	"	3,5 "	
7418	nicht Verblangen	23-51 "	"	"	und 76, konnte im Eingehalten
381	Drht. Reisslangen	8-15 "	Unterstärke,	7-15 "	
183	"	3 u. 4 "	"	"	und 76, konnte im Eingehalten
84	"	5 u. 6 "	"	"	
1 1/2 rm	Kuhknüppel	7 "	"	"	und 76, konnte im Eingehalten
233	rm weiche Brennweite,	"	"	"	
3	rm harte,	382	Brennküppel,	"	und 76, konnte im Eingehalten
5 1/2 "	"	341	gesch. Aeste	"	

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. **Königliche Forstrevierverwaltung und Königliches Forstrentamt Eibenstock, Bach.** am 13. Oktober 1898. **Gerlach.**

Wahl-Fonds.

Die Wahlkämpfe haben mit den kriegerischen Feldzügen die Eigentümlichkeit gemein, daß sie heidenmäßig viel Geld kosten. Unter den streitenden Parteien haben gewöhnlich diejenigen die besseren Aussichten auf einen günstigen Erfolg, die nicht nur die Baarmittel zweckmäßig und freigebig zu gebrauchen wissen, sondern auch große Summen für diesen Zweck aufzubringen vermögen. In beiden Beziehungen hat in Deutschland die Sozialdemokratie den Vogel abgeschossen, daher auch ihre stetig wachsenden Wahlerfolge. Bei den letzten Reichstagswahlen haben die Sozialdemokraten für die Agitation über 700,000 Mark verwendet.

Nach dem von ihrem Parteivorstand veröffentlichten Geschäftsbericht betragen im verfloffenen Jahre die Gesamteinnahmen der Parteikasse 360,000 Mk., wovon 171,000 Mk. aus dem Geschäftsgewinn verschiedener Parteiunternehmungen, insbesondere aus dem Pressebetrieb floßen, während die übrigen 189,000 Mk. durch die Beiträge der Genossen aufgebracht wurden. Es giebt wohl bei uns keine zweite Partei, die sich eines so reichen Fonds rühmen darf, und wenn auch nicht die ganze Jahressumme der Wahlagitation direkt gewidmet wird, so werden doch die Parteiausgaben in dieser oder jener Form zumeist Agitationszwecken gewidmet, die schließlich alle auf den Wahlkampf berechnet sind.

Wenn man die von den Genossen aufgebrauchte Jahressumme auf die Kopzahl der sozialdemokratischen Wähler vertheilt, so kommen auf einen Wähler — im Ganzen giebt es deren 2,100,000 — allerdings nur 12 Pfennige, aber es ist ganz verfehlt, wenn man aus der verhältnismäßigen Geringfügigkeit der Antheile schließen will, daß die Opferwilligkeit der sozialdemokratischen Wähler in Wahrheit nicht groß sei. Man darf dabei nicht vergessen, daß die Arbeiter nicht nur zu dem Parteifonds, sondern auch zu den Streifenbeiträgen zu leisten haben, ja, es ist anzunehmen, daß die Summen für die Agitation überhaupt weniger von den unbemittelten Arbeitern, als vielmehr von den besser situierten Genossen aufgebracht werden. Dem Arbeiter, der auf seinen Tagelohn angewiesen ist, werden schon durch die Anforderungen der Streifenbeiträge hohe Opfer zugemuthet, doch kann man hier allerdings nicht immer von einer Opferwilligkeit der Beitragenden sprechen, denn die Letzteren werden mit rückhaltlosem Terrorismus zu diesen Zahlungen gezwungen.

Die imposante Summe, welche der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes als Partei-Einnahme nennt, erreicht übrigens keinesfalls die wirklichen Einnahmen, was schon aus der diesjährigen Verwendung von nahezu 1/2 Millionen Mark für die Reichstagswahlen hervorgeht. Die Zahlen, welche man in dem üblichen Geschäftsbericht der Deffentlichkeit bekannt giebt, sind nur diejenigen, aus denen man kein Geheimniß zu machen braucht und die alle Welt wissen kann. Es ist aber eine bekannte Thatsache, daß die Sozialdemokratie noch außer den öffentlich verrechneten Beiträgen über Baarmittel verfügt, deren Höhe eine

bei Weitem größere ist, als man gemeinhin annimmt. Der erhebliche Theil hiervon stammt aus dem Auslande, insbesondere aus England, wo bekanntlich die Freunde der deutschen Sozialdemokratie bei allen größeren Ausständen und bei den Wahlen zur ausreichenden finanziellen Unterstützung stets gern bereit sind. Aber auch im Inlande tragen manche offene und heimliche Gönner ihr Scherflein bei, wovon natürlich der offizielle Bericht ebenfalls nichts zu melden weiß.

Aber selbst, wenn man lediglich die von den Genossen für die Parteikasse geleisteten Jahresbeiträge in Höhe von 169,000 Mark in Betracht zieht, so ist diese Summe wahrhaftig hoch genug, um die bürgerlichen Parteien zur Nachahmung anzuspornen. Leider kann man ihnen aber den Vorwurf nicht ersparen, daß sie in dieser Beziehung sehr viel zu wünschen lassen. Man glaubt gewöhnlich des Guten genug gethan zu haben, wenn man bei bevorstehenden Neuwahlen einen Fonds zusammenbringt, der überdies in den meisten Fällen so farg bemessen ist, daß er dem tatsächlichen Bedürfnis auch nicht im Entferntesten entspricht.

Will man mit einiger Sicherheit auf Erfolge bei den Wahlen rechnen, so darf man mit der Beschaffung der Waffen — und zu diesen gehört eben in erster Reihe Geld — nicht bis zur letzten Stunde warten, sondern muß gleich der sozialdemokratischen Partei Jahr aus Jahr ein die Mittel bereit halten, die zu einer thatkräftigen und wirksamen Agitation erforderlich sind. Kommt dann noch eine zweckmäßige, den tatsächlichen Verhältnissen flug angepaßte Organisation, an der es leider auch gerade den Ordnungsparteien zumeist fehlt, hinzu, dann werden die Wahlergebnisse gewiß ein erfreulicheres Bild darbieten, als wir es jetzt schon seit Jahren gewohnt sind.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Kaiserpaar traf am Donnerstag auf seiner Orientreise in Venedig ein, wo die königl. Familie zur Begrüßung anwesend war. Am selben Tage ging das Kaiserpaar zu Schiff, zunächst nach Konstantinopel.

— In den letzten Tagen sind in Anknüpfung an Mittheilungen über die Rückkehr des Kaiserpaars von Palästina durch die Presse Nachrichten über die Eröffnung der neuen Legislaturperiode des Reichstags gegangen, die einander widersprechen. Solche Meldungen sind insofern bedauerlich, als sie die Reichstagsabgeordneten nicht dazu kommen lassen, ihre notwendigen privaten Dispositionen für die rechte Zeit zu treffen. Der Tag der Eröffnung der nächsten Reichstagsstagung dürfte gegenwärtig überhaupt noch nicht feststehen, soviel aber darf als ziemlich sicher angesehen werden, daß er in das Ende des November oder in den Anfang des Dezember fallen wird. Wahrscheinlich dürfte die Reichstagsstagung beiläufig um dieselbe Zeit, wie im vorigen Jahre eröffnet werden, wo der Beginn auf den 30. November fiel.

— Durch Allerhöchste Kabinettsordre ist der Kapitän zur See Jachsch, im Stabe des Oberkommandos der Marine zum Gouverneur von Liautshou ernannt worden, der bisherige Gouverneur, Kapitän zur See Rosenbahl, tritt zur Marinestation der Dister zurück. Kapitän Jachsch, der i. Jt. den „Kaiser“ nach Ostasien führte, war an den Vorbereitungen für eine Gebietsvererbung in China sowohl draußen, als auch im vorigen Winter, als diese Pläne zur That reiften, hier im Oberkommando hervorragend betheiligt. Er gehört zu den bedeutendsten Offizieren der Flotte und man darf in Bezug auf seine Ernennung ausgesprochen, daß damit der rechte Mann an die rechte Stelle gesetzt worden ist. Zu bedauern bleibt, daß Kapitän Jachsch, der von Anfang an allgemein als die geeignetste Persönlichkeit bezeichnet wurde, nicht gleich der erste Gouverneur geworden ist. Möge seiner großen Begehung und Umsicht die koloniale Entwicklung der jungen Kolonie in gleichem Maße gelingen, wie er sich hier in seiner Thätigkeit im Oberkommando hohe Verdienste erworben hat. — Dem Vernehmen nach wird Kapitän Jachsch die Reise nach China zu Anfang Januar antreten.

— Köln, 13. Oktober. Der „K. Z.“ wird aus Adelaide gemeldet, im vorigen Monat sei auf den Neuen Hebriden ein Aufstand ausgebrochen. Die Eingeborenen überfielen ein unter deutscher Flagge segelndes Schiff, tödteten sämtliche Weißen und schlachteten vier gefangene Eingeborene in grausamer Weise ab, die sie dann an Land verzehrten. Der deutsche Kreuzer „Falke“ wurde abgefordert, um die Aufwürger zu bestrafen.

— Frankreich. Bezüglich des großen Pariser Arbeiterausstandes glaubt die Mehrzahl der Blätter, er werde durch die Uebernahme der Arbeiten in städtische Rechnung baldigt beendet sein. Auf mehreren Baustellen konnte bereits wieder ohne militärischen Schutz gearbeitet werden. Als einen schwerwiegenden Grund, weshalb die Extremen unter den Arbeitern an den Rückzug zu denken beginnen, führt man an, daß die Sozialisten es nicht zum Äußersten kommen lassen wollen, weil auch sie Grund haben, die etwaige Herrschaft des Militärs zu fürchten.

— Türkei. Berichten aus Konstantinopel zufolge ist seitens der Pforte eine Anzahl von Dampfren geschartert worden, welche die türkischen Truppen auf Kreta nach den verschiedenen Punkten des Mutterlandes zu transportieren hätten und zwar soll mit der Räumung der Insel am 20. v. M. begonnen werden.

— Amerika. Präsident Mac Kinley hat am Dienstag in Omaha auf der Trans-Mississippi-Ausstellung in einer schwungvollen Rede erklärt, der jetzt beendete Krieg bringe den Vereinigten Staaten unberechenbare Segnungen, aber auch ebenfolche Lasten. Die Amerikaner entzogen sich aber niemals einer Verantwortlichkeit und lehnten niemals eine Last ab, welche die Zivilisation fördere. Die Leistungen der Amerikaner seien zu Lande und zur See ohne gleichen (besonders die Truppenerziehung!) und brächten der Tapferkeit der Amerikaner neue Ehren. Amerika habe den Krieg aus Menschlichkeit auf sich genommen